

Sarmaten, Alanen, Gepiden, Heruler, Sachsen, Burgunder, Alamannen und Pannonier verwüstet. Mainz, einst eine herrliche Stadt, ist erobert und zerstört und in der Kirche viele Tausende von Menschen erschlagen, Worms ist nach langer Belagerung zerstört, Reims, Amiens, Arras, Tournay, Speier und Straßburg sind germanische Städte geworden.“ Im Jahre 412 wurde Trier von den Franken eingenommen und viermal mußte die unglückliche Stadt die Schrecken der Eroberung und Plünderung über sich ergehen lassen. Es ist ein erschreckendes Bild, das Salvian von dem Untergange des römischen Trier entwirft: in Uppigkeit und Schlemmerei taumelte das entartete Römerthum dem Untergange entgegen. Zwar gelang es dem tapfern und klugen Römerfeldherrn Aetius, dem Besieger der Franken und Burgunder, noch einmal, die römischen Adler an den Ufern des Rheinstroms aufzupflanzen, doch er konnte das drängende Geschick, das Tacitus prophetischen Geistes hatte nahen sehen, nicht mehr aufhalten: die Jugendkraft der germanischen Völker ließ sich nicht länger in den engen Grenzen halten und überflutete stürmisch die Dämme, in denen man sie einzuschränken suchte. Die römischen Besitzer flüchteten oder erlagen im Verzweiflungskampf um ihr Eigentum den Feinden, aber die schwer gedrückte dienende Klasse blieb bei der heimischen Scholle und fand sich durch den Wechsel der Herren kaum beschwert; dadurch wurden spärliche Reste der römischen Kultur erhalten. Doch das Christentum, welches schon Eingang gefunden hatte, schwand wieder vor dem Dienste Wodans und Zius. Die Frage, die zu Cäsars und Ariovists Zeit zuerst aufgeworfen war, ob das Rheinland welsch oder deutsch werden sollte, war endgültig zugunsten der Germanen entschieden.

Doch die Sieger sollten sich nicht ungestört der Beute erfreuen. Um die Mitte des Jahrhunderts brauste wie ein verheerendes Wetter der Heereszug des gewaltigen Hunnenkönigs einher; in seinem Gefolge viele Germanen-